

□ Zeitungen & Zeitschriften



Der Finnwal "Kielian" im Kieler Hafen am 28. Juli 2003. Foto: B. Culik.



Die Odyssee des Finnwals durch die westliche Ostsee im Sommer 2003.



Die beiden, vermutlich bei Kollisionen mit Segelbooten entstandenen Narben auf dem Rücken des Kieler Finnwals. Foto B. Culik.

Finnwal in der Kieler Förde am 30.7.2003 Die Odyssee des Kieler Finnwals

Nach Dänischen und Deutschen Beobachtungen wurde der Finnwal, der am 28. Juli in der Kieler Förde auftauchte, bereits einen Monat zuvor erstmals im Öresund gesichtet. Von dort führte ihn sein Weg in den Arhusfjord (1. Juli) und weiter über Middelfart (3. Juli) in die Flensburger Förde, wo er vom 6. – 12. Juli beobachtet wurde.

Auf den Aufnahmen, die in der Flensburger Förde entstanden, ist deutlich eine frische Verletzung vor der Rückenfinne des Finnwals zu sehen. Der gerade Schnitt stammt vermutlich von einer Kollision mit einem Segelboot. Der Wal ist ca. 15 Meter lang und scheint aufgrund aller erkennbaren Merkmale aller Wahrscheinlichkeit nach ein Finnwal zu sein. Die rechte Kopfseite, die bei Finnwalen heller gefärbt ist als die Linke, wurde jedoch nicht klar erkannt. Theoretisch könnte es sich auch um einen Sei- oder einen jungen Blauwal handeln.

Nach dem Verlassen der Flensburger Förde wendet sich der Finnwal zunächst nach Norden, und passiert am 14 und 15 Juli wieder Middelfart. Zwischen dem 16. und dem 23. Juli wird er im Horsensfjord beobachtet. Am 22. Juli kollidiert er dort mit einem weiteren Schiff und zieht sich eine zweite Verletzung, ebenfalls auf dem Rücken vor der Finne zu. Auch diese Verletzung ist ein gerader Schnitt und stammt vermutlich von einer Segelyacht. Das Tier erreicht am 24 Juli wieder den Arhusfjord.

Nach dem Verlassen des Arhusfjordes am 25 Juli wird der Wal am 28. Juli erstmals in der Kieler Förde gesichtet. Der Finnwal hat hierzu in nur 3 Tagen 250 – 300 Km zurückgelegt. Filmaufnahmen des NDR bestätigen, dass der Kieler Finnwal ähnliche Narben trägt, wie das Tier in der Flensburger Förde. Diese sind allerdings mittlerweile gut verheilt. Auf der linken Körperseite ist eine, rechts sind zwei Narben erkennbar. Vermutlich handelt es sich um den gleichen Wal.

Untersuchungen von Frau Heidi Gonschior auf dem Forschungsschiff „Polarfuchs“ zeigen am Montag, 28. Juli, dass in der Kieler Förde viele Jungheringsschwärme vorhanden sind. Schwarmfische, -Krebse und – Tintenfische sind die Hauptnahrung des Finnwals. Ein Passagier eines Kieler Fördedampfers beobachtet, dass der Wal sich beim Abtauchen auf die rechte Seite gedreht hat: der weiße Bauch wurde sichtbar. Finnwale sind dafür bekannt, dass sie sich beim Fressen auf die Seite drehen: ein gutes Zeichen.

Verschiedene Aufnahmen des Tieres zeigen, dass der Rücken rund und für einen Wal die typischen Form hat. Der Finnwal scheint, entgegen früheren Beobachtungen, gut genährt zu sein. Für einen guten Zustand sprechen die gute Verheilung der zwei Wunden, die große in kurzer Zeit zurückgelegte Strecke und das beobachtete Fressverhalten.

In der Literatur wird erwähnt, dass Finnewale sich Schiffen weder nähern, noch vor diesen flüchten. Tauchzeiten von 5 – 15 Minuten und länger werden genauso aufgeführt wie die Höhe des Blas, der 4 – 6 m erreichen kann. Diese Daten stimmen mit Beobachtungen aus der Kieler Förde überein. Insbesondere die mangelnde Furcht vor Schiffen zeigt sich dadurch, dass „Kielian“, der Kieler Finnwal, abends die Innenförde aufsucht und somit unmittelbar in den Bereich der ablegenden Schwedenfähre gerät. Auch am Mittwoch, 30. Juli, wird beobachtet, wie sich der Wal der ablegenden Norwegenfähre bis auf 50 – 100 Meter nähert. Nach dem Passieren der Schiffe taucht der Wal nahe der letzten Auftauchposition wieder auf.

Am Mittwoch, 30. Juli, wird „Kielian“ gegen 22 Uhr zuletzt vor dem Kieler Landeshaus gesichtet. Den gesamten Donnerstag gibt es keine weiteren Sichtungen aus Kiel. Unbestätigte Meldungen von einer Sichtung in der Hohwachter Bucht legen nahe, dass der Wal seine Odyssee durch die Ostsee fortsetzt.

Wie können wir dem Finnwal helfen?

Finnwale fressen sich im Sommer ein Speckpolster an, den sogenannten „Blubber“ mit dessen Hilfe sie den Nahrungsarmen Winter überstehen. Schwarmfische sind derzeit in der Ostsee häufig, da der Dorschbestand stark abgenommen hat. Siehe hierzu auch www.meeresforschungonline.de

Wir vermuten, dass der Finnwal die gute Nahrungssituation in der Ostsee nutzt und es sich hier gut gehen lässt.

Eine Bedrohung für den Wal stellen Sportboote dar. Schnelle Motorboote können das Tier überfahren und die Schiffsschraube kann ihm fürchterliche Verletzungen zufügen.

Weniger bekannt ist, dass auch Segelboote eine große Gefahr darstellen: sie können, aufgrund fehlender Geräusche, vom Wal nicht geortet werden und mit ihm kollidieren wenn er schläft oder gerade auftaucht. Damit dies nicht wieder passiert (der „Kielian“ Finnwal hat bereits zwei Narben von solchen Kollisionen) und um Schaden von dem Wal aber auch den Sportbooten und ihren Besatzungen abzuwenden, appellieren wir an alle Freizeitkapitäne im Gebiet, wo der Finnwal gesichtet wurde:

- Gas weg und
- Bei Segelbooten Maschine an und langsame Fahrt.

Mehr können wir für den Wal nicht tun. Aufgrund seines Gewichts von ca. 30 Tonnen ist es nicht möglich, das Tier in irgendeiner Form umzusiedeln. Alleine beim Heben aus dem Wasser würde der Wal durch sein eigenes Gewicht buchstäblich erdrückt.

Den Wal könnte man evtl. mit Hilfe von Booten aus dem betreffenden Seegebiet „treiben“. Siehe hierzu

weiter unten den Bericht zu dem Finnwal an der Westküste von Schleswig Holstein 1990.

Schließlich könnten Aufzeichnungen von Finnwalstimmen vortäuschen, dass es ganz in der Nähe eine artverwandte Herde gibt. Leider wissen wir viel zu wenig über die Bedeutung der verschiedenen Soziallaute von Finnwalen und somit könnte man mit solch einer Beschallung auch das Gegenteil erreichen. Einen „Dr. Doolittle“ der Finnwalstimmen gibt es leider weltweit nicht.

Da Finnwale extrem tiefe Frequenzen zur Kommunikation nutzen (20 – 150 Hz) sind für das Abspielen vorhandener Finnwal-Aufnahmen hydroakustische Wandler erforderlich, die laut Aussage der Forschungsanstalt der Bundeswehr (www.fwg-kiel.de) ca. 1,5 Tonnen wiegen und 62 A. Strom ziehen. Daher wäre hierfür eine Spezialausrüstung erforderlich, wie sie nur die Marine vorhält. Diese hat hierzu ihre Bereitschaft erklärt, wenn solch ein Versuch als erfolgreich eingeschätzt würde.

Leider ist uns nicht bekannt, dass mit dieser Methode bereits jemals ein Wal in offenes Wasser gelockt worden wäre.

Wir schlagen daher vor, das weitere Verhalten des Kieler Finnwals, der ja in den Fjorden der Ostsee bisher viele Erfahrungen gesammelt hat, erst einmal abzuwarten und hoffen, dass er von weiteren Kollisionen verschont bleibt.

Allgemeine Informationen

Finnwal (lat. Name: *Balaenoptera physalus*)

Beschreibung

Finnwale sind, nach den Blauwalen, die zweitgrößten Wale. Sie können 18 – 22 Meter lang werden. Sie sind groß, lang und stromlinienförmig mit einer silbergrauen, dunkelgrauen oder bräunlich-schwarzen Hautfärbung. Eine asymmetrische Pigmentierung zierte ihren Kopf. Während die rechte Unterlippe, Mundhöhle und Barten weiß sind, ist die gesamte linke Seite dunkel. Ihre nach hinten gebogenen Rückenfinnen, die den Walen ihren Namen gaben, sind stärker sichelförmig ausgeformt als bei anderen Walarten und sitzen sehr weit hinter der Körpermitte. Finnwale haben keine Zähne sondern Barten mit feinen Borsten, die bräunlich grau bis grau-weiß gefärbt sind. Die Barten können bis zu 70 cm lang sein.

Erkennung

Sehr langer stromlinienförmiger Körper; glatte Haut ohne Schwielen oder Seepockenbesatz; asymmetrische Kopfpigmentation; einfache Kopfleiste; z.T. blasse graue Winkelzeichnung auf dem Rücken; sehr hoher Blas ("Atemwolke" 4 – 6 m hoch); kleine Finne; diese Wale kommen normalerweise in kleinen Gruppen von 2 – 7 Tieren vor, aber auch in großen Herden von bis zu 100 Tieren und gelegentlich als Einzeltiere;

Länge

Finnwale sind die zweitgrößten Tiere auf der Erde. Bei der Geburt messen sie zwischen 6 und 6,5 Metern. Ausgewachsen erreichen sie eine Körperlänge von 18 bis 22 Metern. Die Finnwale der Nordhalbkugel der Erde sind dabei ca. 1 – 1,5 Meter kleiner als ihre Verwandten auf der Südhalbkugel.

Gewicht

Zwei Tonnen wiegen die Tiere bei der Geburt. Ausgewachsene Tiere bringen von 30 bis 80 Tonnen auf die Waage.

Nahrung

Schwarm -Fische, -Krebse (in der Antarktis Krill) und/oder andere Krebstiere, -Tintenfische.

Verbreitung

Finnwale kommen überall dort in der nördlichen und südlichen Hemisphäre (einschließlich der Antarktis) vor, wo es ausreichend tiefes Wasser gibt. In den Tropen sind sie am seltensten, sie besuchen polare Gewässer, aber nicht so häufig wie Blau –oder Zwergwale.

Im Norden sind sie eine der am meisten beobachteten Walarten. Oft gesehen werden sie vor den Küsten Islands, Ostkanadas, Neu Englands, der Baja California und im Mittelmeer. Es gibt vermutlich drei geographisch isolierte Populationen – im Nordatlantik, im Nordpazifik und in der südlichen Hemisphäre. Einige Populationen führen Wanderungen durch, die jedoch schwer vorhersagbar sind. Die Tiere im Golf vom Kalifornien scheinen das ganze Jahr über ortstreu zu sein.

Populationsgröße

Finnwale wurden in der Vergangenheit stark bejagt und die Population entspricht aus diesem Grund einem Bruchteil ihrer ursprünglichen Größe. Die Bestandsgröße liegt heute ca. zwischen 50.000 und 120.000 Tieren.

Verhalten

Finnwale gehen Booten weder aus dem Weg, noch nähern sie sich ihnen. Sie sind schnelle Schwimmer und können beim Springen ("breaching") beobachtet werden.

Bei der Nahrungsaufnahme schwimmen sie um den Schwarm herum, um ihn zusammenzutreiben. Danach drehen sie sich häufig auf die Seite und mit der rechten Körperhälfte nach unten, reißen das Maul auf und nehmen mehrere Tonnen Wasser zusammen mit dem Schwarm auf. Die Kehle dehnt sich dabei ziehharmonikaartig. Das Wasser wird mit Hilfe der muskulösen Zunge durch die Barten gepresst und die Nahrung bleibt zurück. Die hellere Färbung des Kopfes macht die Tiere für ihre Beute schwerer sichtbar.

Finnwale atmen ein paar Mal hintereinander in Intervallen von 10 bis 20 Sekunden, bevor sie einen

Tauchgang von 5 bis 15 Minuten beginnen. Sie sind jedoch in der Lage, auch viel länger zu tauchen. Die Tauchtiefe kann bis zu 230 Meter reichen.

Bedrohungen

Wie andere Großwale sind sie durch intensive Fischerei, Fischereinetze (Treib- und Stellnetze, Kollisionen mit Schiffen (insbesondere schnelle Motorboote und lautlose, schnelle Segelboote) gefährdet. Hierzu gehören die chemische Meeresverschmutzung und neuerdings auch die Belastung der Weltmeere durch Lärm.

Faszinierende Fakten

Nach den Blauwalen sind Finnwale die zweitgrößten Tiere der Erde.

Finnwale sind vielleicht die Wale mit der längsten Lebensdauer - sie können bis zu 100 Jahre alt werden. Die niederfrequenten Töne (20 – 150 Hz), die von diesen Tieren produziert werden, erreichen Lautstärken von bis zu 188 Dezibel. Obwohl sie vom Menschen nicht gehört werden können, hören andere Finnwale sie in einer Entfernung von 850 km! Ein Finnwal der vor der Küste von North Carolina, USA ruft, kann theoretisch in Nova Scotia, Canada; Bermuda und Puerto Rico gehört werden.

Strandung eines Finnwals 1990 an der Westküste

Bericht von Martina Jäger

Als Tierärztin war ich 1990 am FTZ in Büsum im Rahmen des Projektes zum Thema Seehundsterben zuständig für die Marinen Säuger als an einem meiner ersten Arbeitstage plötzlich ein Finnwal quasi vor meinem Büro auftauchte. Jetzt habe ich mir meinen Ordner von damals und die Bilder wieder hervorgeholt und die Ereignisse rekapituliert.

Nach vielen Tumulten (und Presserummel) hin und her gelang es uns schließlich durch Regulierung des Bootsverkehr (eine deutliche Irritierung war festzustellen) in einer gemeinsamen Aktion der Wasserschutzpolizei und einem Greenpeace-Schlauchboot das Tier langsam und stückweise aus dem Priellabyrinth auf das offene Meer hinaus zu "treiben". Es machte die ganze Zeit über einen gesunden Eindruck.(die Auftauchfrequenz gibt erste Hinweise).

Leider mussten wir es dann doch wenige Tage später (26.6.) auf einer Sandbank tot bergen. Wir führten eine Sektion durch, bei der auch diverse Proben genommen wurden. Dabei kamen wir zu folgenden Ergebnissen:

1. Im Magen befand sich massiv gepresster Blasentang sowie einige Fremdkörper = Fehlernährung durch Aufenthalt im Watt
2. Hautschäden durch den Aufenthalt in Mündungsnahen Gewässern.
3. Massiver Gefäß-Nematoden-Befall mit entsprechender Abszessbildung.
4. Schadstoffe - aufgrund des Alters nur gering.
5. Aufgrund vorliegender Berechnungsformel schätzte ich das Alter des 12,45 m langen, männlichen, höchstens jüngst entwöhnten Tieres auf ca. 6 Monate und ein Gewicht von ca 7-9 Tonnen.

Links

Seltener Gast in der Kieler Förde (Kieler Nachrichten 29.7.03)

<http://www.kn-online.de/news/archiv/?id=1185287>

Die Odyssee des Finnwales (Kieler Nachrichten 29.7.03)

<http://www.kn-online.de/news/archiv/?id=1184772>

Der Tisch für den Wal ist gedeckt: Meeressäuger hält sich noch in der Förde auf (Kieler Nachrichten 30.7.03)

<http://www.kn-online.de/news/archiv/?id=1185535&dbci=1&search=Wal>

Walieber an der Ostsee (Kieler Nachrichten 31.7.03)

http://www.kn-online.de/regional/index_958_1186382.htm

Finnwal ist aus Kieler Förde in freie Ostsee geschwommen (Kieler Nachrichten 31.7.03)

<http://www.kn-online.de/news/archiv/?id=1187173&dbci=1&search=>

Wal in Kieler Förde: Stadt appelliert an Sportbootbesitzer (Kieler Nachrichten 31.7.03)

<http://www.kn-online.de/news/archiv/?id=1186897&dbci=1&search=>

Waltourismus: Staunen ja - Stören nie! (Kieler Umweltministerium)

http://landesregierung.schleswig-holstein.de/coremedia/generator/Aktueller_20Bestand/MUNL/Pressemitteilung/030731__Wal.html

Und ein Link zu Sichtungen des Kieler Finnwals in Dänemark (oben rechts unter "Nyheder"):

<http://www.hvaler.dk/>

Sehen Sie auch weitere Seiten zum Thema Wale unter

<http://www.meeresforschungonline.de>

Nachfolgend ein paar Adressen zum Thema Walbilder von Blau, Sei und Finnwalen. Im Englischen Blue, Sei und Fin whales. Auf Französisch Rorqual bleu, boréal (Sei) und commun (Finn).

<http://www.coastalstudies.org/stellwagen/baleen2.htm>
<http://www.whalewatchingplymouth.com/whales.htm>
<http://odin.dep.no/fid/engelsk/p10001872/p10001953/008001-120003/index-hov010-b-n-a.html>
<http://odin.dep.no/fid/engelsk/p10001872/p10001953/008001-120003/index-hov009-b-n-a.html>
<http://odin.dep.no/fid/engelsk/p10001872/p10001953/008001-120003/index-hov008-b-n-a.html>
http://www.usm.maine.edu/gulfofmaine-census//doc/Reference/cetacean_fin.htm
http://www.usm.maine.edu/gulfofmaine-census//doc/Reference/cetacean_bluewhale.htm
http://www.usm.maine.edu/gulfofmaine-census//doc/Reference/cetacean_sei.htm
<http://baleines.etc.free.fr/fiches/FSbaleinebleue.htm>
<http://baleines.etc.free.fr/fiches/FSrorqualboreal.htm>
<http://baleines.etc.free.fr/fiches/FSrorqualcommun.htm>

Walstimmen und Unterwassergeräusche

<http://www.ifm.uni-kiel.de/volvoceanrace/media/sound.htm>

Finnwalstimmen ("Abbildung (Figure)" anklicken!)

<http://birds.cornell.edu/brp/SoundsFinWhale.html>

Finnwal in Kroatien gestrandet

<http://www.delphinschutz.org/finnwal02.htm>

Weitere Informationen zum Finnwal

<http://lbs.hh.schule.de/welcome.phtml?unten=/ozean/wale/wale-312.htm>

